

[Wieviel mehr ist mit Freundlichkeit und Güte]

Autor(en): **Hieck**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **75 (1971)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sprach über den Plan, über daraus folgende Gefahren; Grasvogels Freundschaft.

8. *Die eiserne Zwillingsschlange.*

Angst der Eltern; heutzutage Vermissmeldung.

Genau Beschreibung eines Kindes (Eigenschaftswort).

Schreibt die Vermissmeldung eines Schülers ohne Namenangabe; ob ich ihn wohl erkenne?

Nachttiere: Einzahl, Mehrzahl.

Ein wenig Sternkunde; die vier Himmelsrichtungen.

Sternbilder kleben.

9. *Das Loch im Berge.*

Verirrt? Angst? Was tun?

Verschiedene Brücken zeichnen, benennen.

10. *Zauberzeichen und Büffelbild.*

Die Begegnung zwischen den Indianerjungen und den Weißen wird hier so eindrücklich geschildert, daß dieses Kapitel nur inhaltlich erlebt werden sollte. Es ist ein eigentlicher Beitrag zur Völkerverständigung, den auch diese jungen Leser aus dem Bucherlebnis heraus sehr wohl verstehen können.

Auch das II. Kapitel:

Der Ich-sah-Tanz sollte nicht mehr sprachlich und heimatkundlich ausgewertet werden; eventuell könnte man als Abschluß den Ich-sah-Tanz aufführen lassen.

Gute Dienste als Ergänzung für die Hand des Lehrers leistet das kleine Schneider-Buch von *B. Breuer-Weber*: «*Wir spielen Indianer*». Es gibt Anleitung für Indianerausrüstung zum Selbermachen, zeigt Beispiele der Zeichensprache, weist auf das Spurenlesen hin, erklärt Geländespiele und lehrt Schlingen und Knoten.

Wieviel mehr ist mit Freundlichkeit und Güte denn mit Anmaßung und Gewalt zu erreichen! Dieses macht die Liebe lebendig, jenes verschüttet die Quellen. Aber nur die Liebe weckt Begeisterung, und diese ist es, die unsre besten Kräfte ans Licht hebt und Gutes schafft.

Hieck

Wir freuen uns, durch die beiden methodischen Beiträge unseren Leserinnen wertvolle Anregungen vermitteln zu dürfen. Den beiden Verfasserinnen, *Agnes Liebi*, Bern, und *Edith Müller*, Bern, danken wir herzlich für die Mitarbeit.